

VORWORT

Nach dem wissenschaftlichen Selbstverständnis der archäologischen Disziplinen gilt eine Ausgrabung erst mit ihrer Veröffentlichung als endgültig abgeschlossen. Diesem Ethos trägt das Europäische Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes (*Treaty No. 143 – European Convention on the Protection of the Archaeological Heritage*) Rechnung. Artikel 6 ii/b dieser sogenannten „Konvention von Malta“ verpflichtet die Vertragsparteien, und damit auch die Bundesrepublik Deutschland respektive die Bundesländer, zur Publikation der Ergebnisse von Rettungsgrabungen, insbesondere zur „vollständigen Veröffentlichung und Aufzeichnung der Funde“ bzw. Befunde.

Während einige europäische Staaten, etwa Frankreich, Belgien, die Niederlande und die skandinavischen Länder, dieser Verpflichtung seit vielen Jahren vorbildlich nachkommen, indem sie dafür Sorge tragen, dass die Ergebnisse von Rettungsgrabungen zumindest in deskriptiver Form detailliert publiziert werden, besteht in anderen Unterzeichnerstaaten diesbezüglich noch Nachholbedarf. So ist es zwar erfreulich, dass undokumentierte Zerstörungen überplanter archäologischer Denkmale inzwischen in Deutschland weitgehend der Vergangenheit angehören. Allerdings werden nur sehr wenige Rettungsgrabungen im Sinne des oben zitierten Artikels der Konvention von Malta veröffentlicht. Zumeist wird nur eine Auswahl der wichtigsten Befunde und Funde in Form kurzer Vorberichte publiziert. In Baden-Württemberg erscheinen populärwissenschaftlich gehaltene Vorberichte seit vielen Jahren in den *Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg*, dem Jahrbuch der archäologischen Denkmalpflege. Nur ein Bruchteil der Rettungsgrabungen kann darüber hinaus in Form von detaillierteren wissenschaftlichen Vorberichten in den *Fundberichten aus Baden-Württemberg* behandelt werden. Und noch geringer ist der Anteil jener Rettungsgrabungen, die umfassend ausgewertet und monographisch vorgelegt werden.

Vor diesem Hintergrund hat das Landesamt für Denkmalpflege das „Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen“ (PIA) konzipiert, das Dank der Förderung durch das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen, der obersten Denkmalschutzbehörde des Landes Baden-Württemberg, personell und infrastrukturell adäquat ausgestattet ist.

Primäres Ziel von PIA ist es, die Daten und Ergebnisse archäologischer Rettungsgrabungen zeitnah und effizient einer Publikation im Sinne des Artikels 6 ii/b der Konvention von Malta zuzuführen. Hierbei ist angesichts der Tatsache, dass in Baden-Württemberg jedes Jahr 80 bis 100 Rettungsgrabungen durchgeführt werden – darunter auch Großprojekte wie lineare Baumaßnahmen mit entsprechend hohem Fund- und Befundaufkommen – neben Qualität durchaus auch Quantität gefragt. Die etablierten, als konventionelle Printpublikationen erscheinenden Schriftenreihen des Landesamts für Denkmalpflege, sprich die *Fundberichte aus Baden-Württemberg* und die *Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg*, sind angesichts relativ großer Auflagenhöhe, des hohen redaktionellen Aufwands und der vergleichsweise hohen und stetig steigenden Herstellungskosten wenig geeignet, um einen entsprechenden Durchsatz an Ausgrabungsrapporten und Materialvorlagen zu generieren. Die bestehende Lücke schließen die *Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg*: Da sie als digitale Publikation auf dem Online-Portal Propylaeum-eBOOKS der Universitätsbibliothek Heidelberg erscheinen¹, ermöglichen sie nicht nur eine kostengünstige und zeitnahe Veröffentlichung ohne Sperrfrist, sondern auch einen zeitgemäßen,

weltweit kostenfreien Zugang nach den Prinzipien des Open Access. Das Print-on-demand-Verfahren ermöglicht es, dennoch auch ein gedrucktes Buch anbieten zu können – wichtig nicht nur für Leserinnen und Leser, die ein konventionelles Medium bevorzugen, sondern auch für den Büchertausch und zur Versorgung der einschlägigen Fachbibliotheken.

Ergänzt werden die Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg durch eine weitere neue Schriftenreihe des Landesamts für Denkmalpflege, nämlich die *Dokumente zur Archäologie in Baden-Württemberg*. Diese erscheinen im Open-Access-Repositoryum Propylaeum-DOK² und ermöglichen die effiziente und kostengünstige Veröffentlichung von Grabungsberichten sowie anderen relevanten Dokumenten und Quellen (Analysen, Datenkonvolute, Tätigkeitsberichte oder auch Dokumentationen von Fundmaterial etc.).

Der zweite Band der Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg, der gleichzeitig auch den zweiten Band der PIA-Unterreihe darstellt, umfasst sieben Beiträge.

Den Auftakt macht Marco Schrickel, der unter anderem das Grabungscontrolling in Baden-Württemberg koordiniert und damit berufen ist, aus erster Hand über die aktuellen Zahlen und Entwicklungen im landesweiten Rettungsgrabungswesen zu informieren. Trotz der konjunkturbedingten Einbrüche im Bereich der Bautätigkeit, insbesondere beim Wohnungsbau, mussten auch 2024 wiederum zahlreiche archäologische Denkmale vor ihrer Überbauung geborgen und dokumentiert werden. Die Zahl der Rettungsgrabung lag mit 76 etwas niedriger als im Vorjahr.

David Knoll, Inga Kretschmer, Sarah Weist und Andreas Willmy legen einen interessanten urnenfelderzeitlichen Siedlungskomplex vor, der in Mühlacker einer Baumaßnahme weichen musste. Es handelt sich um die Reste einer Siedlung des 10.–9. Jahrhunderts v. Chr., also aus dem Ende der Bronzezeit. Das reiche und gut dokumentierte Fundmaterial stellt dabei einen regionalen Referenzfundkomplex für diese ansonsten recht schlecht dokumentierte Epoche dar. Bemerkenswert sind unter anderem zwei Kinderskelette aus Siedlungsgruben. Da man aus dieser Zeit fast nur Brandbestattungen kennt, sind diese menschlichen Skelettreste wichtige Quellen für zukünftige anthropologische, insbesondere paläogenetische Untersuchungen.

Am Rande eines großen Neubauprojekts bei Heilbronn-Sontheim wurden jene wichtigen Funde geborgen, die David Knoll und Manuel Birker im nachfolgenden Aufsatz erstmals der Öffentlichkeit vorstellen. Es handelt sich um keltische Gräber des 5./4. Jahrhunderts v. Chr. und um eine spätkeltische Siedlung des 2.–1. Jahrhunderts v. Chr. Besonders bemerkenswert sind dabei die von Steeve Gentner detailliert analysierten Beigaben aus einem der Gräber.

Marcus G. Meyer veröffentlicht einen kleinen römerzeitlichen Fundkomplex aus Cleeborn. Die betreffenden Grabungsflächen lagen in der Nähe der bekannten römerzeitlichen Fundstätten von Güglingen-Frauenzimmern „Steinäcker“ und dem monumentalen Steingrabdenkmal in der Flur „Kalkofen“. Aufgedeckt wurden Reste einer bescheidenen römischen Hofstelle mit einem offensichtlich zugehörigen Brandgrab – eine wichtige Neuentdeckung, da derartige einfache römische Hofstellen bisher aus unserem Raum kaum bekannt sind.

Den Hauptartikel des Bandes stellt der sehr umfangreiche Vorbericht zum frühmittelalterlichen Friedhof von Heilbronn-Sontheim dar. Gabriele Graenert, Benjamin Höke, Daniel Anton und Dorothee Brenner ist es gelungen, ein großes Gräberfeld, das über 340 erhaltene Bestattungen des 6.–8. Jahrhunderts n. Chr. umfasst, in Beschreibung, Tafelform und Katalog vorzulegen und darüber hinaus auch eine

wissenschaftliche Einordnung auf hohem Niveau zu realisieren. Ergänzt wird sie von ersten anthropologischen und zoologischen Grobansprachen von Michael Francken und Simon Trixl. Hier zeigt sich, wie effizient die in PIA entwickelten technischen Verfahren, aber auch wissenschaftlichen Kooperationsstrukturen bei der Vorlage umfangreicher Materialkomplexe sind, für die man bei konventioneller Arbeitsweise ein Vielfaches an Zeit und Aufwand hätte aufbringen müssen.

Den Abschluss des Bandes bildet schließlich die Publikation von 28 frühmittelalterlichen Gräbern, die 2023 bei einer Rettungsgrabung bei Heilbronn-Neckargartach angeschnitten und ausgegraben wurden.

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass die mit PIA etablierten neuen Methoden und Strukturen der Inwertsetzung archäologischer Rettungsgrabungen hocheffizient sind und eine enorme Bereicherung der Archäologischen Denkmalpflege in Baden-Württemberg darstellen. Unser Dank gilt dem gesamten PIA-Team:

– Dipl.-Rest. Nicole Ebinger und Dr. Thomas Link, die das Projekt gemeinsam mit dem Unterzeichner koordinieren,

– den wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr. Daniel Anton, Dr. David Knoll, Dr. Marcus Meyer und Kevin Paul M. A.,

– den grafischen und technischen Mitarbeiter/innen Zhuoru Chen M. A., Simon Eidmann M. A., Dominique Gabler M. A., Hannes Krüger B. A., Katalin Puster M. A. und Katrin Wenzel-Schöning M. A., deren Aufgaben die Erfassung und Dokumentation von Funden, die grafische Bearbeitung von Plänen und Zeichnungen sowie die Mitwirkung an der Erstellung der Kataloge sind. Das ganze Team leistet eine hervorragende Arbeit!

Herzlich danken möchte ich auch den Fach- und Spezialreferentinnen und -referenten des Landesamts für Denkmalpflege, die sich trotz ihrer umfangreichen sonstigen Aufgaben als Autoren/innen eingebracht haben: Dr. Gabriele Graenert, Dr. Benjamin Höke, Dr. Dorothee Brenner, Marco Schrickel M. A., Dr. Inga Kretschmer, Dr. Steeve Gentner, Dr. Michael Francken und Dr. Simon Trixl. Schließlich gilt unser Dank all jenen Kolleginnen und Kollegen der Grabungsfirmen, die die Ausgrabungen vor Ort durchgeführt haben, namentlich genannt seien Manuel Birker M. A., Sarah Weist M. A., Andreas Willmy M. A. und Dr. Carmen Liebermann, die am vorliegenden Band mitgewirkt haben.

Die redaktionelle Betreuung lag in den bewährten Händen von Dr. Thomas Link, das Lektorat der Beiträge führte Anna Michaela Loew M. A. durch; ihnen sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt.

Esslingen am Neckar, im April 2025

Prof. Dr. Dirk Krausse

1 *Materialien zur Archäologie in Baden-Württemberg* bei Propylaeum-eBOOKS:
<https://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum/catalog/series/mabw> (28.04.2025)

2 *Dokumente zur Archäologie in Baden-Württemberg* bei Propylaeum-DOK:
<https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/view/schriftenreihen/sr-88.html>
(28.04.2025).